

Kurzgefasste Information zu Asse II

anlässlich des 50. Jahrestages der ersten Einlagerung von Atommüll in Asse II am 4.4.2017

Die derzeitige Lage in der Asse:

Im ehemaligen Salzbergwerk Asse II lagern 50.000 Kubikmeter Atommüll, darunter ca. 28 Kilogramm Plutonium, ca. 102 Tonnen Uran, ca. 87 Tonnen Thorium und auch Kernbrennstoffe. Vom 4.4.1967 bis Ende 1978 wurden sie dort eingelagert. Seit bald 30 Jahre treten täglich mehrere Kubikmeter Salzlösung aus dem umgebenden Berg ein, sodass der Atommüll dort nicht langfristig trocken gelagert werden kann. Schon jetzt gibt es Laugensümpfe, in denen Lauge aufgefangen wird, die durch Atommüllkammern gelaufen ist. Diese Lauge ist mit radioaktiven Stoffen angereicht¹.

Die radioaktiven Emissionen in der Abluft der Asse sind im Bereich dessen, was ein laufendes Atomkraftwerk abgibt, besonders bei radioaktivem Wasserstoff (Tritium) und radioaktivem Kohlenstoff (C-14)². Der Atommüll soll aus Asse II zurückgeholt werden, so steht es auch im Atomgesetz (§57b), damit die Umgebung und die dort lebenden Menschen langfristig vor radioaktiven Emissionen aus dem Atommüll bewahrt bleibt.

Spätestens seitdem Dr. Ralf Krupp im Juni 2010 sein „hydrogeologisches Strömungs- und Transportmodell“³ veröffentlicht hat⁴, ist klar: Die Radioaktivität würde nicht im Berg bleiben. Sollte das Bergwerk geflutet werden, würde nach einem Schachtverschluss in wenigen Jahren ein großer Druck aufgebaut werden, durch den Bergdruck und durch die bei der Korrosion der Metalle entstehenden Gase. Dieser Druck würde die Radionuklide, die in der Flutungslauge in Lösung gegangen sind, über die gleichen Wege aus dem Berg auspressen, über die derzeit Lösung ins das Bergwerk einfließt. Diese Wege führen ins Grund- oder Oberflächenwasser. Daher wäre dann mit unkontrollierbaren Radioaktivitätsfreisetzungen zu unbekanntem Zeiten an unbekanntem Orten zu rechnen.

Die vordringlichen Aufgaben in Sachen Asse II:

Der fragliche Stollen, die „2. südliche Richtstrecke nach Westen auf der 750 m-Sohle“, ist offen zu halten und zu pflegen, solange ausreichende Bergsicherheit gegeben ist! Der Betreiber muss eine vernünftige Drainage der Atommüll-Kammern planen und umsetzen, den erforderlichen Bergungsschacht Asse 5 zügig bauen, und die überfällige konkrete Rückholungsplanung beschleunigen.

Forderungen für die Schachanlage Asse II⁵:

Kurzfristig: Grundsätzlich: alle Arbeiten im Bergwerk müssen in ihren Auswirkungen auf die Rückholung abgewogen und dokumentiert werden. Wir fordern ein koordiniertes Vorgehen zur Rückholung des Atommülls

aus der Asse, mit einem bis zu Ende gedachten Planungsgerüst.

Mittelfristig: Das Notfallkonzept muss revidiert werden. Wir brauchen ein Notfallkonzept, bei dem der Atommüll möglichst trocken bleibt und nicht absichtlich geflutet wird. Das gegenwärtige Konzept, das auf Abschluss des Atommülls setzt, wird spätestens dann hinfällig, wenn der Atommüll zurückgeholt wird, weil man dann die Kammern zwangsläufig wieder öffnen muss.

Langfristig muss für den Atommüll aus Asse II ein Ort gefunden werden, an dem er möglichst risikolos lagern kann. Die radioaktiven Belastungen, die von ihm ausgehen, müssen minimiert werden.

Grundsätzlich: Der Betreiber muss darstellen, welche Ressourcen an Personal und Geld, welche Technologien und welche weiteren rechtlichen Vorgaben benötigt werden, um die Rückholung zu beschleunigen und um nicht den Abbruch der Rückholung zu riskieren.

Zum fragwürdigen Handeln des jetzigen Betreibers von Asse II:

Acht Jahren ist das Bundesamt für Strahlenschutz jetzt Betreiber der Asse. Aber er hat noch immer kein detailliertes Gesamtkonzept für die Rückholung des Atommülls vorgelegt. Sein Rahmenterminplan ist nicht durch Fakten untermauert. Zentrale Fragestellungen für die Rückholung sind bisher nicht ansatzweise geklärt, wie z.B. Zugang und Öffnung der Einlagerungskammern, einsetzbare Geräte- und Antriebstechnik einschließlich Fernhandlungsmethoden, Bewetterung und Filterung der Abwetter und mehr.

Aktuell will der Betreiber sämtliche Strecken auf der 750 und 725 m Sohle zubetonieren. Dadurch würde der Zugang zu den Einlagerungskammern vollständig verloren gehen. Und durch die Betonierung werden die bestehenden Drainagen der Atommüll-Kammern zerstört. Dadurch können sich Salzlösungen, die in diese Kammern eindringen, aufstauen⁶. Dagegen protestiert der Asse II-Koordinationskreis auch mit einer Petition⁷.

Die Kritik der Asse 2 Begleitgruppe:

Die Asse 2 Begleitgruppe kritisiert insbesondere, wie mit Vorschlägen und Kritik der Asse2 Begleitgruppe und ihrer wissenschaftlichen Berater, der Arbeitsgruppe Optionen-Rückholung (AGO), verfahren wird. Zahlreiche Stellungnahmen der AGO seit 2012 zur geplanten Verfüllung wurden seitens des Betreibers den Genehmigungunterlagen an das Landesbergamt und an die Endlagerüberwachung nicht beigefügt, nicht zitiert und inhaltlich weder erörtert noch bewertet. Substantielle Abwägungen oder begründete Ablehnungen der AGO Stellungnahmen fehlen darin⁸.

Andreas Riekeberg, 03.04.2017

1 http://www.asse-watch.de/pics/2sRnW_vor_Kammer_9.jpg

2 http://www.asse-watch.de/Radioaktive_Belastung_durch_die_Asse.pdf

3 http://www.asse-watch.de/Krupp_Hydromodell.pdf

4 http://www.asse-watch.de/PE_A2K_100603_Rueckholung_alternativlos.pdf

5 <http://www.asse-watch.de/daneben.html>

6 http://www.asse-watch.de/pdf/Asse_Durchblicke_05_web.pdf

7 <https://kurzlink.de/keine-asseflutung>

8 http://www.asse-watch.de/pdf/170118_A2K_Verfuellung_droht.pdf